

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 10

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Jugungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt

der gesamten Meisterschaft

XXXIII.
Band

Direktion: Jenz-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 8.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 25 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 7. Juni 1917.

Wochenspruch: Ist man jung, gehts im Sprung,
Ist man alt, hinkt man halt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen ertheilt: W. Koch & Co. für

einen Magazinanbau Brandschenkestrasse 6, Zürich 1; J. Spichal für einen Dachstockumbau Linthescherstrasse 17, Zürich 1; Ernst Waser-Syz für ein Wohn- und Geschäftshaus Löwenstrasse 35, Zürich 1; A. Pfennlinger für eine Einfriedung Bäckerstrasse 21, Zürich 4; Joh. Meyer für Errichtung von Schwefelkammern bei der Südecke des Fabrikbaudes Limmatstrasse 150, Zürich 5; Schoeller & Co. für einen Fabrikbau Hardturmstrasse 128, Zürich 5; Frau St. André für ein Einfamilienhaus Krattenturmstr. 42, Zürich 6; Gesellschaft für modernen Wohnungsbau für Erhöhung der Häuser Culmannstr. 75, Stäpfstrasse 61 und 63 und Scherrstrasse 7, Zürich 6; Eugen Schmies für einen Umbau im Keller des Hauses Hüttenstr. 66, Zürich 7; A. Witmer-Karrer für Abänderung der Pläne für die Autoremise Kraftstrasse 58, Zürich 7; Leopold Schnetz für eine Autoremise Feldeggstrasse 24, Zürich 8.

Über den neuen Friedhof im Sihlfeld in Zürich wird berichtet: Die ganze Anlage ist viel hübscher und weithin voller als die der meisten andern Friedhöfe mit dem

welten, durch nichts unterbrochenen Gräberfeld. Der eigentliche Bestattungsacker ist in kleinere Gruppen eingeteilt worden, die alle von einer über 2 m hohen Wildhecke umgeben sind, die übrigens auch die ganze Anlage umschließt und begrenzt. Durch diese Anordnung wird im Besucher das Gefühl der Abgeschlossenheit und Ruhe hervorgerufen. Vor dem Gräberfeld liegt ein kleiner Vorhof mit einem Vorplatz. Vorhof und Gräberfeld sind durch ein gewaltiges Tor von einander getrennt. Eine prächtige Figur des Bildhauers Kappeler thront auf dem Spannbogen. Sie wirkt ungemein stimmungsvoll. Durch dieses Tor erblickt man das neue Krematorium wie in einem Rahmen. Ein recht dekoratives Bild.

Die neuheitliche Anordnung und Idee unseres Friedhofes zeigt sich aber nicht nur beim eigentlichen Totenacker, sondern auch im Bau und in der Ausführung der zum Friedhof gehörenden Gebäude. Es sind dies das Gärtnerhaus, gleich links beim Eingang, der Geräteschuppen und ein Raum für die Leichenwagen. Dann im rechten Winkel daran anschließend die Unterstandshalle, die durch eine Glasverschalung auf ihrer nordwestlichen Seite vor Zug schützt. Die Decke dieser Halle, die im Notfall auch als Abdankungsraum benutzt werden muß, zeigt wunderschöne Malereien von Kunstmaler Appenzeller. An dieses Gebäude angeschlossen sind im Mittelflügel der Warterraum für Leidtragende, das Arz'zimmer und der Sezerraum. Alle diese Räume tragen die Stimmung reiner Würde und trauernden Friedens, und sicherlich vermögen sie in ihrer ganzen

Anordnung und Farbengebung beruhigend zu wirken. Das Sezterzimmer ist hell und mit allen neuzeitlichen Errichtungen versehen, deren der Operationsarzt bedarf. In normalen Zeiten wird hier das Publikum keinen Eintritt erhalten.

Nun käme das wichtigste Gebäude, auch verbunden mit den bisher besprochenen: die Leichenhalle. Eine solche war schon seit langem Bedürfnis. Wer sich für Überführung der Leiche ins Leichenhaus entschließen will oder muß, soll dies tun können, ohne daß seine Fleißgefühle auch nur im geringsten verletzt werden. Man kann ruhig sagen, daß dieses Verlangen bei dem neuen Leichenhaus erfüllt ist. Es sind vollkommen geschlossene Einzelzellen — sieben an der Zahl — geschaffen worden, in denen der Besucher vollständig allein ist. Durch eine große Maschinenanlage, die sich im Keller der Gebäude befindet, ist eine fortwährende Durchlüftung, und wenn nötig, sogar eine Abkühlung dieser Räume ermöglicht. Auch äußerlich wurde auf die Ausstattung gerade dieses Raumes alle erdenkliche Sorgfalt verwendet, so daß sicherlich die Gefühle und die Stimmungen des Besuchers in keiner Weise unangenehm berührt werden. Es sind auch die Zuführung und die Bedienungsgänge zu den Leichenzellen von den Besuchergängen vollkommen geschieden. An den Wänden sind hübsche kleine Bildchen alchristlichen Stiles von Kunstmaler Mülli gemalt worden, die im Verein mit den dort angebrachten Blumen und Pflanzen eine friedvolle Stimmung hervorzaubern. Einige Worte verdient noch das hübsche, doppeltürige Eingangsportal, auf dessen Hauptsäulen stehende Figuren von Bildhauer Markwalder geschaffen, ruhen. Es ist ein gegliedertes Feld, das alchristliche Inschriften glücklich zur Verzierung verwendet.

Die ganze Anlage wurde unter der Leitung von Stadtbaumeister Fissler vom Hochbauamt der Stadt ausgeführt, gewiß zur Zufriedenheit aller die den Friedhof besichtigen werden.

Noch ein weiterer Gedanke, der in Deutschland bereits die weiteste Verbreitung gefunden hat, soll womöglich zur Verwirklichung gelangen. Durch Belehrung und Aufklärung soll eine ästhetische Wirkung der Grabfelder und der Grabdenkmäler angestrebt werden, damit in Zukunft nicht mehr der bedauerliche und geschmacklose Wirrwarr, wie wir ihn jetzt auf den andern Friedhöfen haben, vor herrschen wird.

Das neue Bankgebäude „Münzholz“ in Zürich, der Neubau der schweizerischen Bankgesellschaft bedeckt eine Fläche von 1585 m². Es ist ein Werk der Bauirma Pfleghard & Haefeli, präsentiert sich in seiner Front in schlichter Vornehmheit und zeichnet sich im Innern durch ebensolche und durch alles Raffinement in der Nutzung der modernsten Hülfsmittel aus. Wenig mehr als 2 Jahre erforderte der Bau, der aus 2 Kellergeschossen mit Holz- und mechanischen Ventilationsanlagen, Bank- und Kundentrefoz usw., Erdgeschosz mit Kassenraum, 3 weiteren Stockwerken mit Vestibühl, Verwaltungsräumen, Buchhaltung, Sitzungssälen usw. besteht. Stärkster und modernster Bauart sind die schweren Tresortüren, die dem Einbrecher durch Sicherheitsschlösser, selbsttätige Regelverriegelung, ätzende und betäubende Füllungen seine Arbeit vereiteln. Feuersicher sind die Fußböden und Wände der Tresors konstruiert, selbst gegen elementare Ereignisse Bombenwurf usw. dürften diese Räume durchaus widerstandsfähig sein. Eine Rohrpostanlage mit 14 Stationen, 13 elektrische Altenaufzüge, eine Telephonzentrale für den auswärtigen und eine automatische Telephonanlage für den internen Verkehr erleichtern und beschleunigen den Geschäftsverkehr. Besonders zu erwähnen ist noch, daß die verwendeten Gesteinsarten mit wenig Ausnahmen schweizerisches Produkt

sind, prächtige Säulen und Marmortreppen, Wandbeläge usw. zeugen von höchster Leistungsfähigkeit der einheimischen Steinindustrie. Ein ausgesprochener Zweckbau in nicht prunkvoller, aber umso vornehmerer Gestaltung. Der Bezug dieses modernen Geschäftshauses soll im Laufe des Junes erfolgen.

Der Umbau des Bahnhofplatzes Bern, schreibt man dem „Bund“, ist bereits seit einiger Zeit in Angriff genommen worden, so daß die Fertigstellung vor aussichtlich im Spätherbst erfolgen wird. Als Vorarbeit ist die nunmehr bald beendete Verbreiterung des Trottoirs am Bollwerk und daran anschließend die Makadamisierung der Gengergasse und der Straße vor der Hauptpost anzusehen. Gegenwärtig wird auf dem Bahnhofplatz am Legen verschiedener Leitungen und Kanalisatoren gearbeitet, die, wiewohl sie erst auf später geplant waren zum Teil schon jetzt ausgeführt werden, um ein Aufrütteln des fertig erstellten Platzes zu vermeiden.

Das Projekt läßt die Heiliggeistkirche mit dem sie umgebenden Trottoir vollständig intakt und läßt ihr einen ziemlich großen Vorplatz. Die Bern-Zolliofenbahn mündet mit einem Gleis ein; für die Bern-Solothurnbahn, die hier ebenfalls eine Einfahrt erhält, ist parallel zu dem ersten ein zweites Gleis geplant. Diese beiden Gleise, die durch ein Manövergleis ergänzt werden sollen, kommen auf die Seite des Schwellenberges hinzu liegen. Die städtische Straßenbahn läuft mit zwei Gleisen vor dem Bahnhof vorbei, jedoch so, daß vor diesem ein breiterer Platz als bis anhin gebildet wird. An Stelle der gärtnerischen Anlagen wird ein asphaltierter Perron zwischen den Gleisen der Straßenbahn und der Bern-Zolliofenbahn angelegt. Auch für die Straßenbahn ist ein kleiner Perron geplant. Die schmale Passage zwischen Heiliggeistkirche und Bahnhof kann leider keine Verbreiterung erfahren; der an letzterem angebaute Durchgang wird jedoch ziemlich erweitert werden. Das Niveau daselbst soll so gehoben werden, daß die Durchfahrt für Fuhrwerke keine Gefahr mehr bietet.

Der Bahnhofplatz wird durch diese Umbauten zu einem eigentlichen Verkehrtplatz; die umliegenden Gebäude undnamenlich die Heiliggeistkirche dürfen durch die Freilegung ihrer prächtigen Fassaden ungemein gewinnen.

Das neue Primarschulhaus in Langnau (Bern) ein schmucker Bau, kann im Laufe des Sommers bezogen werden. Das alte Dorfschulhaus harrt neuer Verwendung. Der Gemeinderat hat von Herrn Architekt Häusler in Bern ein Projekt zum Umbau des Schulhauses in ein Gemeindehaus ausarbeiten lassen. Nach den Plänen würde das Parterre Bureauärmlichkeiten für die Licht- und Wasserwerke und das Abstimmungsklokal enthalten, im ersten Stock die Gemeindeschreiberei und das Polizeiinspektorat, im zweiten Stock die Volksbibliothek. Der Kostenvoranschlag beträgt circa 55,000 Franken.

Bauliches aus dem Kanton Schwyz. Anlässlich der Kirchengemeinde in Lachen erhält die Armenpflege Auftrag und Kredit für die Vorstudien für ein neues Waisen- und Armenhaus. Pfarrer und Schulinspektor Meyer stellte den Zuschantrag, es möchte die Armenpflege sich mit dem im Bezirksrat in Verbindung setzen, um die Frage der Erstellung eines Bezirks-Waisenhauses zu prüfen.

Bauliches aus Birstal. Die Gemeindekommission behandelte eine Vorlage des Gemeinderates über die Korrektion des Heidenlochweges. Seit zwischen Birstal und Lauen jenseits der Ergolz sich Fabriken niederzulassen beginnen, wird dieser Weg, der eigentlich nur ein Feldweg ist, immer mehr frequentiert. Der Gemeinderat schlägt daher vor, den Weg zu einem Gr-

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

8027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

meindeweg auszugestalten mit einer Fahrbahn von 4 m und 1,5 m Trottoir, und zwar in erster Linie von der Güterbrücke an bis zur Chedditefabrik. Der zweite Teil von der Güterbrücke ab bis zur Arisdörferstrasse soll im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen. Die Kosten, die für das erste Stück rund 12,000 Fr. betragen, sind zu tragen durch die Bürgergemeinde und die Einwohnergemeinde und Arsdörfer. Auch die Chedditefabrik und Nikotinfabrik haben Beiträge zu leisten. Die Kommission stimmte einstimmig den Anträgen des Gemeinderates zu.

Zur Besprechung kam dann ein ausführlicher Bericht des Gemeinderates betr. die Holzlieferung der Bürgergemeinde für den Schulhausbau. Die bisher bewilligten Holzlieferungen haben sich als ungenügend erwiesen. Über die Deckung des Defizites herrschten zwischen dem Gemeinderat und den Zimmermeistern gewisse Differenzen, über die der Gemeinderat durch den Bericht die Kommission orientieren wollte. Nach lebhafter Diskussion wurde der Bericht an den Gemeinderat zurückgewiesen mit dem Auftrag, er möchte dafür besorgt sein, daß diese Differenzen auf gütlichem Wege und den bezüglichen Abmachungen entsprechend, in loyaler Weise erledigt würden.

Zur Sprache kam nachher noch der Zustand verschiedener Wege innerhalb Liestal, deren Unterhalt zur Zeit noch, trotzdem sie dem öffentlichen Verkehr dienen, Privaten zusteht. So unter anderem des Weges von der Rheinstrasse, dem Rösserbächlein entlang bis zum Kesselfeld, ferner des Weges von der alten Gerberet, dem Gewerbekanal entlang an der Elektra vorbei bis zum Kesselfeld. Es wurde dem Gemeinderat nahegelegt, mit allen ihm zustehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß diese Wege von den heim Eigentümern pflichtgemäß in guten Zustand gestellt werden sollen, event. soweit dies billig erscheine, mit Hilfe der Einwohnergemeinde.

Bauliches aus St. Gallen. Die Grundmauern für den Ostflügel des neuen Bezirksgebäudes sind größtenteils fertig erstellt und es kann mit dem Aufbau in ungefähr vierzehn Tagen begonnen werden. Die Ausarbeiten nehmen ihren gewünschten Fortgang. Nun wurde auch mit dem Abbruch des östlichen Teiles des Debrunnerischen Magazins begonnen.

Die Projekte für die Tiefbauarbeiten der Kanalisation für Bosingen (Aargau) sind fertig gestellt. Auch das Reglement ist von der städtischen Kommission bis auf wenige zurückgelegte Artikel beraten und dürfte demnächst bereinigt werden. Der Kostenvoranschlag für die Kanalisierung der einzelnen Stadtteile weist folgende

Zahlen auf: Bordere Hauptgasse Unterstadt: Kanalisation 17,550 Fr., Straßentwässerung 2100, Neu-pflasterung 25,650, zusammen 45,300 Fr.; Bordere Hauptgasse Oberstadt: Kanalisation 19,900 Fr., Straßenentwässerung 2850 Fr., Neupflasterung 31,950, zusammen 54,700 Fr.; Hellmühleingang: Kanalisation 6800 Fr., Straßentwässerung 4500 Fr., Neupflasterung 4700, zusammen 11,950 Fr. Diese Teilstücke werden mit dem Hauptkanal, der von der Henzmannunterführung bis zur Wigger im Aesch auf 189,700 Fr. zu stehen kommt, und mit der Kläranlage im Großbüel, die zu 34,300 Fr. voranschlägt ist, zuerst zur Ausführung gelangen. Laut Mitteilungen an der jüngsten Einwohner-Gemeindeversammlung soll schon im kommenden Spätherbst mit den Kanalisationsarbeiten begonnen werden, so daß die Neupflasterung der genannten Stadtteile im nächsten Sommer möglich würde. Für die gesamte Altstadt stellen sich die Kosten der Kanalisation auf 152,650 Fr.; für Entwässerung der Straßen sind 15,300 Fr. berechnet; die Neupflasterung käme auf 221,300 Fr. zu stehen, hinzug die Baukosten des Hauptkanals von 189,700 Fr. und der Kläranlage von 34,300 Fr. Insgesamt kämen somit die Kanalisations- und Neupflasterungs-Arbeiten auf 613,250 Fr. zu stehen.

Verbandswesen.

Schweizerischer Gewerbeverband. Die Jahrestversammlung des schweizerischen Gewerbeverbandes in Einfelden vom 2. und 3. Juni war von 300 Delegierten und Gästen aus 130 Sektionen besucht. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und fast sämtliche Kantonsregierungen ließen sich durch Delegationen vertreten. Unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten, Regierungsrat Dr. Tschumi, fanden die ordentlichen Jahresgeschäfte rasche Erledigung. Als nächster Versammlungsort wurde Interlaken gewählt. Der neue Statutenentwurf, über den der Zentralpräsident referierte, wurde mit wenigen Änderungen einstimmig angenommen. Über die Grundzüge zu einem Bundesgesetz über Arbeit in Gewerben referierte Dr. Bombar, Bern. Den Vorschlägen wurde zugestimmt. In der Sonntagsitzung referierte Redakteur Kurer, Solothurn, über die Stellungnahme zu den Konsumvereinen. Die Ergänzungsthesen zu den an der Jahresversammlung in Langenthal 1913 in dieser Frage angenommenen Thesen wurden nach kurzer Diskussion mit großem Mehr angenommen. Über die Richtlinien zum Bundesgesetz über Berufslehre und Berufsbildung referierte Vizepräsident